

**Buch**

---

**Fra:** Buch [FamBuch@DBmail.dk]  
**Sendt:** sø 30. september 2007 12:22  
**Til:** Buch  
**Emne:** VEOK Nyhedsmail nr.43 - Interview med Hans Küng  
**Vedhæftede filer:** oledata.mso



**VI ER OGSÅ KIRKEN**  
 - en forening af katolikker

<http://www.veok.dk>

---

**VEOK's Nyhedsmail nr. 43**

**30-sep-2007**

---

**Hans Küng: "Så vidt jeg er jeg er orienteret er protestanterne velkommen til at modtage kommunionen i de allerfleste romersk katolske kirker i Svejts".**

Læs referat af et interview med Hans Küng i *SonntagsZeitung* den 16-sep-07, således som det fremgår af hjemmesiden for den romersk-katolske kirke i Bern.

Römisch-katholische Kirche im Kanton Bern [http://www.kath.ch/news/admin\\_meldung.php?sprache=d&meid=80980](http://www.kath.ch/news/admin_meldung.php?sprache=d&meid=80980)

**Hans Küng**

Kämpferisch wie eh und je



Hans Küng. Foto: Jürg Meienberg

**Pfarreien müssen protestieren.**

„Wir haben immer weniger Priester, immer weniger Gläubige und sind in grosser Gefahr, dass die reguläre Seelsorge zusammenbricht, die in Hunderten von Jahren aufgebaut wurde“, sagt der Schweizer Theologe Hans Küng (79) in einem Interview mit der „SonntagsZeitung“ (Zürich). Die Kirche sei derzeit in einer tiefen Krise, und dies nicht nur in der Schweiz.

**Gläubige zweiter Klasse**

Die Alterspyramide des Klerus stehe derzeit weltweit kopf, indem viele alte Priester wegstürben und

Nachwuchs kaum in Sicht sei. Dieses Problem werde jedoch von den Bischöfen nicht zur Kenntnis genommen.

Küng: „Die wiegeln ab und fusionieren zum Missfallen der Gläubigen einfach Gemeinden.“ Das seien für ihn Zeichen, dass die Kirche in der Schweiz, im deutschsprachigen Raum und auch in Lateinamerika und Afrika in einer tiefen Krise stecke.

Die Frauen werden in der katholischen Kirche nach Ansicht von Küng theoretisch zwar als „von gleicher Würde“ wie der Mann bezeichnet, „praktisch aber als Gläubige zweiter Klasse“ behandelt. Es sei ihm schleierhaft, wie man aus der Bibel begründen wolle, weshalb Gott keine ordinierten Frauen haben wolle. Viele Gemeinden würden zusammenbrechen, wenn dort nicht Frauen die Leitung übernommen hätten.

Küng hofft auf die Kirchgemeinden in der Schweiz, die aufbegehren müssten. Die im Sommer in Rom veröffentlichte Erklärung, die den Protestanten den Status einer Kirche abspreche, habe jedenfalls zu einem Stimmungsumschwung unter den Gläubigen beigetragen.

### **Küings O-Ton aus zwei Interviews**

„SonntagsZeitung“, 16. September 2007

„So wie ich den katholischen Klerus in der Schweiz kenne, sind die Protestanten (zum Kommunionempfang, Anm. d. Red.) in den allermeisten Pfarreien willkommen. Ausser der Pfarrer hätte das Gegenteil im Voraus öffentlich erklärt.“

„Faktisch herrscht ökumenische Gastfreundschaft. Es ist charakteristisch für Jesus von Nazareth, dass er die Leute akzeptiert hat, ohne ihnen zuvor ein Glaubensbekenntnis abzuverlangen.“

Hans Küng in der «SonntagsZeitung vom 16. September 2007

„Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hält man stur am Zölibat fest. Dadurch verlor und verliert die Kirche tausende von Priestern, Stattdessen wird dauernd an die Kirchgemeinden appelliert, für den Priesterberuf zu beten. Das ist ja schon fast beleidigend. Wenn jemand seine Aufgaben gemacht hat, sind es die Pfarreien. Sie sind zuletzt schuld am Priestermangel.“

„Die Gemeinden müssten viel mehr protestieren und deutlich machen: ‚Das nehmen wir so nicht mehr hin.‘ Solange man sich aber beschwichtigen lässt durch fromme Worte und fehlgeleitete Aktionen, wird es nicht besser.“

Hans Küng in der «SurseerWoche» vom 23. August 2007